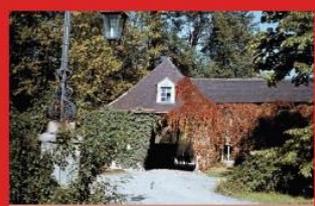




Das Torhaus zum Schloss
(Wittgensteiner Straße)



Das Torhaus zum Schloss (Wittgensteiner Straße)



Das äußere Schlosstor, welches in der Nähe des Schlossteichs stand, wurde 1830 mit dem Neubau des Herrenhauses verlegt und verlor seine Bedeutung als Schlossseingang. Der neue Zugang zum Schloss, stadseitig, erfolgte jetzt durch das Torhaus. Das Torhaus, einschließlich der sich anschließenden Brauerei, wurde wahrscheinlich im 17. Jahrhundert errichtet. Dabei wurden die Reste der alten Wasserburg überbaut. 1948 wurde das Brauereigebäude abgerissen, die dabei zu Tage getretenen Reste der alten Burganlage wurden provisorisch gesichert.

Dezember 2021

Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

25.12. Erster Weihnachtsfeiertag, 26.12. Zweiter Weihnachtsfeiertag

Pulsnitzer Heimatverein e.V. | Am Markt 2 (im Ratskeller) 01896 Pulsnitz | 035955-77759 | www.pulsnitzer-heimatverein.de

Vielen Pulsnitzern wird noch die **Röhbogenöffnung** auf der Hofseite des Torhauses zum Pulsnitzer Schloss in Erinnerung sein, und garantiert hat man auch einen Blick hineingeworfen oder ist als Kind hineingestiegen. Meist war man enttäuscht, dass nur ein kleiner Raum zu sehen war. Da er aber im Laufe der Jahre immer mehr als „Abfallsammler“ und Schlimmeres diente, wurde die Öffnung zugemauert.

Das Torhaus mit der Maueröffnung hat eine interessante Geschichte:

Nach 1945 waren zunächst Soldaten der Roten Armee im Pulsnitzer Schloss untergebracht. Schloss mit Rittergut wurden enteignet und im Zuge der Bodenreform aufgeteilt, sie entgingen aber dem Schicksal eines totalen Abrisses. Die Hintergründe dazu sollen Thema eines späteren Kalenderblattes sein.

In das Pulsnitzer Schloss wurde 1947 die ehemalige Lungenheilstätte „Waldheimat“ aus Schwepnitz verlegt.

Nur eine Scheune im Bereich des jetzigen Klinik-Parkplatzes und das baufällige Gebäude der Schlossbrauerei wurden zur Baustoffverwertung für die Neubauern freigegeben.

Die alte Schlossbrauerei befand sich im Schlosshof an der Nordmauer gleich nach dem Torhaus, sie wurde 1679 umgebaut und mit einem Keller versehen, der auch als Schlossverlies diente.

Beim Abbruch 1948 wurde an einem alten Mauerrest eine Nische entdeckt, sie musste jedoch wegen Einsturzgefahr sofort zugemauert und abgestützt werden.

Auf Initiative von Herrn Johannes Classen (Sternwarte) wurde von der Stadt Pulsnitz und dem Landesamt für Denkmalpflege Sachsen der Entschluss gefasst, Probegrabungen nach weiteren, aufschlussgebenden Mauerresten durchzuführen.



**Das Torhaus zum Schloss
(Wittgensteiner Straße)**

Diese Grabungen und Vermessungen wurden im September 1950 von zwei Bauarbeitern und zwei 13-jährigen Schülern aus Pulsnitz ausgeführt. Die Leitung hatte Hans Joachim Mrusek vom Landesamt für Denkmalpflege Sachsen.

Nach der Öffnung der Mauernische stieß man auf einen Sehschlitz und Reste eines Gewölbes aus unterschiedlichen Epochen, die ältesten Reste aus der Zeit des 13./14. Jahrhunderts, eindeutig zur alten Wehranlage gehörend.

Weiterhin erfolgten Bodengrabungen und die Untersuchung des Kellergewölbes im Eustachius-Haus (Altes Schloss), um die ungefähren Abmessungen der alten Burganlage zu ermitteln.

1951 wurde noch durch eine Pulsnitzer Arbeitsgemeinschaft das Gewölbe bis zum Grund ausgegraben, das ergab eine Gesamthöhe von 4,70 m und man fand Tonscherben aus der Zeit zwischen 1300 und 1400.

Anschließend wurde die Nische zum Gewölbe in Form eines Rundbogenfensters ausgemauert und war für alle Interessenten einsehbar, bis sie aus am Anfang genanntem Grund verschlossen wurde.

Mit der Entdeckung des „Gewölbes“ als ältestem, verbliebenen Teil der früheren Burg und der gefundenen Fundamente und Mauerreste gewann man wesentliche Informationen über die Grundrissgestalt der alten Wehranlage.

Aus der aktuellen Geschichtsforschung ist über die Pulsnitzer Burg leider wenig Konkretes bekannt, und auch das widerspricht sich oft.

Die Burg war wahrscheinlich eine Gründung des Deutschritter-Ordens um 1200, in einer Urkunde von 1225 tritt der Orden seine Besitzrechte am Ort und seine Patronatsrechte über die Kirche an den Bischof von Meißen ab (Codex diplomaticus reg. II., 1, S. 92).

Sie stand am Flussübergang einer alten Handelsstraße und war geschützt durch den Graben der „Pulsnitz“ und eine Mauer auf der Westseite sowie die eigentliche Burg und den Graben der „Nonne“ auf der Nordseite. Der Schlossteich wurde erst um 1300 durch Anstauen der Pulsnitz angelegt.

Südlich reichte der „Burghof“ bis auf die Höhe der Gärtnerei und östlich bis zur Höhe der noch vorhandenen Mauerreste. Wahrscheinlich war der Burgbereich dort von einer Mauer umgeben, die aber nichts mit der jetzigen Schlossmauer gemein hatte.

Außerhalb der Burg war Sumpfland bis zum Polzenberg. Trotzdem muss man davon ausgehen, dass es ein Tor in Richtung der Ansiedlung Polzenberg gab, vielleicht ist es das 1532 in der Teilungsurkunde der Brüder Schlieben genannte „Judentor“.

Die Burg wird auch einen Wehrturm besessen haben, vielleicht war der Gewölberest ein Teil davon, aber auch dafür gibt es keine Belege.

Belegt sind die 1,40 Meter starken Grundmauern der Burggebäude vom Ausgrabungsort bis Mitte des Alten Schlosses und zur „alten Gärtnerei“.

Der Fluss „Pulsnitz“ war auch Grenze zwischen dem Herzogtum der Oberlausitz (Böhmen) und dem Markgrafentum Meißen (Herzogtum Sachsen).

Der Schossteichdamm wurde erst um 1300 aufgeschüttet.

Namentlich wird 1255 in einer Gerichtsurkunde der Burggrafen Arnold von Pulsnitz genannt, er besaß die Burg als Lehen der mächtigen Kamenzer Burggrafen, für die er in seinem Gebiet die Gerichtsbarkeit halten und für Sicherheit sorgen musste.

Das Problem entstand nicht dadurch, ob es slawische oder deutsche Siedler, sondern Raubritter und andere Räuberbanden waren.

Im Schutze der Burg siedelten sich entlang der Handelsstraße Bauern und Handwerker an. Am „Polzenberg“ soll es bereits eine ältere slawische Siedlung gegeben haben.



**Das Torhaus zum Schloss
(Wittgensteiner Straße)**

Die alten Burggebäude bestanden mit wechselnden Besitzern bis ins 16. Jahrhundert, dann ließen die Herren von Schlieben die alte Burg abbrechen.

Es entstand auf den alten Grundmauern ein Schloss im Stil der Renaissance, die Wehrhaftigkeit spielte nur noch eine untergeordnete Rolle.

Noch vor Beendigung der Bauarbeiten kam es zu der schon erwähnten Teilung der Eigentümer. Das Schloss wurde auch geteilt: Balthasar v. Schlieben bekam das „Unterschloss“, vom jetzigen Torhaus bis zum jetzigen „Alten Schloss“ und Eustachius v. Schlieben das jetzige Alte Schloss, allerdings war es noch nicht fertiggestellt.

Erst die Schlossherrschaft von Schönberg vollendete den Bau. Im Jahre 1629 wurde die Schlossbrauerei unterkellert und es entstand das Torhaus durch Überbauung der alten Burgreste.

Der Königlich-Polnische Kammerjunker Johann Georg von Maxen übernahm 1712 die Herrschaft Pulsnitz, er hatte die Pracht am Hofe August des Starken kennengelernt, ihm genügten die Wohnverhältnisse des Alten Schlosses nicht mehr. So ließ er das Untere Schloss (Teil des Balthasar v. Schlieben) abbrechen, um das Baumaterial für einen neuen Barockbau zu verwenden. Der Neubau zog sich, wie auch schon die vorhergehenden Bauten, lange hin, da die Oberlausitz von vielen Kriegshandlungen und den damit einhergehenden Einquartierungen besonders stark betroffen war.

Das Thema „Pulsnitzer Burg“ ist damit abgeschlossen, aber über den Grabungsleiter Herrn Hans Joachim Mrusek gibt es noch kurz zu berichten:

Schon 1951 wechselt er an die Martin-Luther-Universität Halle, nach seiner Promotion wird er Direktor des Instituts für Kunstgeschichte.

Andreas und Michael Schieblich
Pulsnitzer Heimatverein e. V.
<http://kalender.pulsnitzer-heimatverein.de>

Quellen:

Grabungen nach der ältesten Burganlage des Schlosses zu Pulsnitz, Hans Joachim Mrusek, Geschichte und Topographie der Stadt und Herrschaft von Pulsnitz, Friedrich Gotthelf Richter,

Geschichte der Stadt Pulsnitz, Rüdiger Rost / Horst Oswald,

Das Rittergut in Pulsnitz / Die Schlossgeschichte, Hans Becker, Pulsnitz,

Wikipedia,

Foto Kahle,

Archiv Heimatverein Pulsnitz



**Das Torhaus zum Schloss
(Wittgensteiner Straße)**

Torhaus mit Wappen der Besitzer Schönberg / Carlowitz (im Durchgang), heute
(2019)

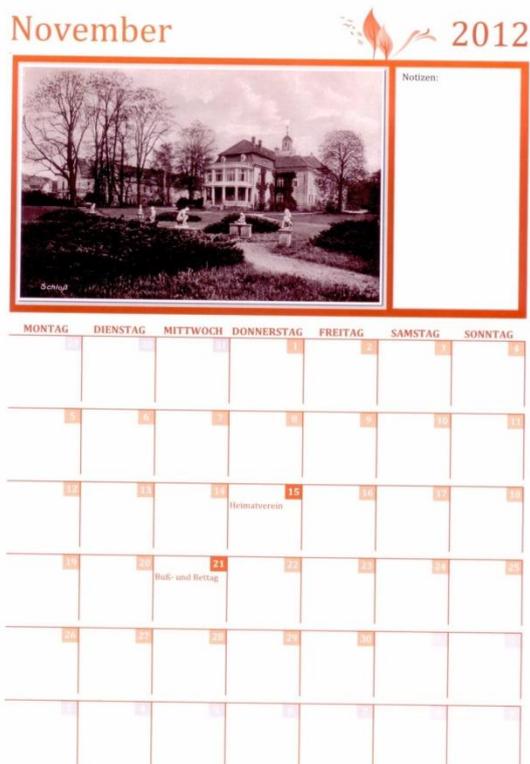
Fotos: Dr. Matthias Mägel





**Das Torhaus zum Schloss
 (Wittgensteiner Straße)**

Kalenderblatt aus dem Kalender 2012 des Pulsnitzer Heimatvereins e. V.



Kalenderblatt aus dem Kalender 2014 des Pulsnitzer Heimatvereins e. V.



© Pulsnitzer Heimatverein e. V.
 Veröffentlichungen, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Pulsnitzer Heimatvereins e. V. gestattet.